

- I. über Kornel Hoffmann aus dem Buch Eine versunkene Welt S. 1 / 2
- II. Ski- und Tennislehrer Kornel aus Bote der Buckligen Welt S. 3
- III. über das Buch wo auch Kornel Hoffmann beschrieben wird S. 4
- IV. über die Vernichtungsstätte Maly Trostinec, in Weißrussland, wohin er deportiert wurde S. 5
- V. über den 8. Transport mit dem u.a. er nach Maly Trostinec deportiert wurde S. 6

**Kornel Hoffmann der jüdische Bürger, Skilehrer und Tennislehrer in Mönichkirchen (NÖ Bucklige Welt);**

- ab 1922 wohnhaft in Mönichkirchen

**am 31.8.1942** wurde er von den NationalsozialistInnen **deportiert zur Vernichtungsstätte Maly Trostinec, in Weißrussland** dort wurde er **nach Ankunft sofort ermordet im Wäldchen Blagowschtschina**

**I. über Kornel Hoffmann aus dem Buch; Eine versunkene Welt - Jüdisches Leben in der Region Bucklige Welt - Wechselland S. 165 / 166**

Herausgeber; Dr. Johann Hagenhofer, Mag. Dr. Gert Dressel, Dr. Werner Sulzgruber - erschienen 2019 by Kral Verlag

von Anton Eder S.165 / 166;

...ein Ausländer, ein Staatenloser; der Ski- und Tennislehrer Kornel Hoffmann

Ein tragisches Schicksal erleidet gerade einer, der zentral in der Mönichkirchner Gästebetreuung fungiert: der jüdische Ski- und Tennislehrer Kornel (auch Cornel oder Cornell) Hoffmann (1881-1942). Seit 1922 wohnt der in Oroszlany im Komitat Esztergom in Ungarn geborene Weltkriegsteilnehmer und Wiener Bankbeamte in Mönichkirchen. Nach dem Verlust seines Arbeitsplatzes wendet er sich wie viele andere Arbeitslose der Zeit dem Sport zu. Er dürfte wohl als der erste staatlich geprüfter Skilehrer in Mönichkirchen anzusehen sein, denn 1930 tritt er als Mitbegründer der „Vereinigung der staatlichen Berufsskilehrer von Wien und Niederösterreich“ in Erscheinung. Mit der internationalen Tennisgröße Rosl Kraus aus Mönichkirchen, die nach dem „Anschluss“ auch für das Deutsche Reich spielt, ist Hoffmann gut bekannt

Auf Mönichkirchen wird er wahrscheinlich durch einen langjährigen Gast, seinen Onkel, den Bankdirektor Dr. Ludwig Blauhorn, aufmerksam. 1922 übernimmt er gegen eine Kautions von 1,000.000 Kronen und zahlreichen Auflagen vom Schneidermeister Johann Janisch und seiner Frau Emilie dessen Gästehaus, die „Janischhütte“ und Liegenschaft (je eine Parzelle Acker und Wald). Besichert wird der Kauf durch ein Darlehen seines Neffen, der Industriellen Dr. Josef Blauhorn, in der Höhe von 3.000,- US-Dollar. Somit ist sein Einkommen einerseits durch die Vermietung von Gästezimmern, andererseits durch das Erteilen von Skiunterricht

(ein Tag um zwei Schilling) gesichert, zumal auch noch Alimente für seinen unehelichen Sohn Erwin Cornel Lackner (\*1927) in Bad Ischl zu bezahlen sind.

Skischulen im heutigen Sinn gibt es damals noch nicht, sie sind wohl als besondere Angebote der großen Hotels zu sehen. Für Kornel Hoffmann dürfte dies das Hotel Binder gewesen sein, mit dessen Besitzer dem Bürgermeister Karl Binder, und dessen Hoteldirektor Fritz Schlagintweit, er sich bald anfreundet. Er ist beliebt und hat im Ort einen guten Stand. Kritische Stimmen behaupten aber auch, er habe sich zu sehr in Ortsangelegenheiten hineingedrängt.

Schon in den 1930er Jahren kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit einem Nachbarn, einem pensionierten Volkserzieher und Ministerialrat im Unterrichtsministerium. Dieser befürchtet wegen der Bäume auf dem Hoffmann'schen Grund die Beeinträchtigung seiner Aussicht, die Verminderung der Sonneneinstrahlung, letztlich eine Wertminderung seines Besitzes. Durch den Lärm der Gäste fühlt er sich gestört, durch ihren erhöhten Wasserverbrauch sieht er auch die Wasserversorgung seines Hauses potenziell gefährdet. Gespräche mit Hoffmann bringen nichts. Kaufangebote oder die Errichtung eines „Besonnungsservituts“ werden abgewiesen.

Als mit dem „Anschluss“ in Mönichkirchen „Judenunerwünscht“ werden und Hoffmann – auch durch das verhängte Berufsverbot – zum Verkauf gezwungen wird, schlägt er ein neuerliches Kaufangebot dieses Nachbarn mit der Begründung ab, er würde sein Haus nur „*an ihm nahestehende Personen*“ verkaufen. Die finden sich mit Fritz Schlagintweit und seiner Gattin Maria, die Hoffmann nach Verunglimpfungen und Einsprüchen des Nachbarn die gesamte Liegenschaft um den realen Preis (so das Teilerkenntnis der Rückstellungskommission vom 26. November 1948) von 15.000,- Reichsmark abkaufen.

Kornel Hoffmann erhält Ortsverbot. In seiner Wiener Wohnung im dritten Bezirk, Barichgasse 5a/9, wird er verhaftet. Von einer Sammelwohnung in Wien 2, Schmelzgasse 9/28 wird er am 31. August 1942 vom Aspangbahnhof nach Maly Trostinec deportiert und dort am 4. September 1942 ermordet.

Testamentarisch hat er bereits seinen Bruder Michael (aus Timisoara in Rumänien) als Erben eingesetzt. Im Zuge des Restitutionsverfahrens kommt es wegen der zwischenzeitlich getätigten Investitionen am Haus zu einem Rechtsstreit zwischen ihm und dem Ehepaar Schlagintweit. Hoffmann muss 23.300,- Schilling bezahlen, kann oder will es aber nicht. Völlig unklar ist, warum Schlagintweit ihm etwa zur selben Zeit noch ein Darlehen in der Höhe von 6.000,- Schilling gewährt, was seine Schulden bei ihm noch erhöht. Nach der Zwischenlösung eines Pachtvertrages im Jänner 1951 verkauft Michael Hoffmann am 4. Februar 1953 um 43.300,- Schilling schließlich Haus und Liegenschaft wieder an das Ehepaar Schlagintweit.

## **II. Ski- und Tennislehrer Kornel Hoffmann**

aus Bote der Buckligen Welt

<https://www.bote-aus-der-buckligen-welt.at/2019/02/moenichkirchen-vom-bergdorf-zur-trendigen-sommerfrische/>

Ein tragisches Schicksal erleidet gerade einer, der zentral in der Mönichkirchner Gästebetreuung fungiert: der jüdische Ski- und Tennislehrer Kornel Hoffmann (1881–1942). Seit 1922 wohnt der in Ungarn geborene Weltkriegsteilnehmer und Wiener Bankbeamte in Mönichkirchen. Nach dem Verlust seines Arbeitsplatzes wendet er sich dem Sport zu. Er dürfte wohl als der erste staatlich geprüfte Skilehrer in Mönichkirchen anzusehen sein, denn 1930 tritt er als Mitbegründer der „Vereinigung der staatlichen Berufsskilehrer von Wien und Niederösterreich“ in Erscheinung.

Anton Eder hat im Zuge seiner Recherchen viele Details über das Leben des Sportlers herausgefunden. Auf Mönichkirchen wird er wahrscheinlich durch einen langjährigen Gast, seinen Onkel, den Bankdirektor Dr. Ludwig Blauhorn, aufmerksam. 1922 übernimmt er gegen eine Kaution von 1.000.000 Kronen und zahlreiche Auflagen vom Schneidermeister Johann Janisch und seiner Frau Emilie dessen Gästehaus, die „Janischhütte“. Somit ist ein Einkommen einerseits durch die Vermietung von Gästezimmern, andererseits durch das Erteilen von Skiunterricht (ein Tag um zwei Schilling) gesichert, zumal auch noch Alimente für seinen unehelichen Sohn Erwin Cornel Lackner (\*1927) in Bad Ischl zu bezahlen sind.

Er ist beliebt und hat im Ort einen guten Stand. Kritische Stimmen behaupten aber auch, er habe sich zu sehr in Ortsangelegenheiten hineingedrängt.

Als mit dem „Anschluss“ in Mönichkirchen „Juden unerwünscht“ werden, muss Hoffmann sein Gästehaus „verkaufen“. Später erhält er Ortsverbot, wird in seiner Wiener Wohnung verhaftet, nach Minsk deportiert und am 4. September 1942 in Maly Trostinec ermordet.

### **III. über das Buch wo auch Kornel Hoffmann beschrieben wird S. 163 bis 173**

Eine versunkene Welt - Jüdisches Leben in der Region Bucklige Welt -  
Wechselland

Herausgeber; Dr. Johann Hagenhofer, Mag. Dr. Dressel, Dr. Werner Sulzgruber

<https://www.kral-verlag.at/programm/nieder%C3%B6sterreich-%C3%B6sterreich/eine-versunkene-welt-978-3-99024-797-6-detail.html>

... Ich komme von einer anderen Welt, einer versunkenen Welt, einer Welt, die es nicht mehr gibt, von der alle Spuren ausgelöscht wurden und die nie wieder auferstehen wird. Einer Welt in welcher Tradition und Religion sehr stark verankert waren. (Friedrich Blum)

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren zahlreiche Jüdinnen und Juden, vorwiegend aus dem damaligen Westungarn, in Ortschaften der Buckligen Welt und des Wechselgebiets im südöstlichen Niederösterreich ansässig geworden. Zunächst als Hausierer, später meist als Kaufleute verdienten sie ihren Lebensunterhalt und waren oft in den dörflichen Alltag gut integriert. Auch jüdische Industrielle und Sommerfrischler ließen sich in der Region nieder. Mit dem Anschluss 1938 fand aber auch hier das jüdische Leben ein gewaltsames Ende.

Ein 18-köpfiges Forschungsteam - vorwiegend lokal und regional ansässige Heimatforscher/innen - hat nun zahlreiche Spuren der jüdischen Geschichte in den Ortschaften der Buckligen Welt und des Wechsellandes entdeckt und ausgewertet. Dieses Team umfasst Frauen und Männer aus allen Altersgruppen und aus verschiedenen Berufsfeldern. Mit dabei sind beispielsweise auch ein ehemaliger Bürgermeister und der frühere Obmann der Tourismusregion der Buckligen Welt.

Erstmals kann über die jüdische Geschichte der Region nachgelesen werden, nachdem in diesem umfangreichen Pionier-Projekt eine Vielzahl von einzigartigen Archiv-Quellen und Dokumenten gehoben wurde. Bislang unveröffentlichte Fotografien aus Privatbesitz und seltene Aufnahmen zu einzelnen Gemeinden bereichern das Werk und machen das Lesen zu einer höchst anschaulichen Reise in die Vergangenheit. Etwas absolut Besonderes sind die festgehaltenen Erinnerungen von Zeitzeugen/innen, die zum ersten Mal zum Thema sprachen und ausführlich über das jüdische Leben berichteten, sowie - um nur ein Beispiel unter vielen zu nennen - ein bisher geheim gehaltenes Tagebuch einer aus der Buckligen Welt vertriebenen Jüdin.

#### **IV. über die Vernichtungsstätte Maly Trostinec, in Weißrussland**

wohin Kornell Hoffmann am 31.8.1942 von den NationalsozialistInnen deportiert wurde und dort nach Ankunft im Wäldchen Blagowschtschina ermordet wurde

##### **1. Informationen von Fr. Barton, M.A. vom IM-MER Initiative Malvine – Maly Trostinec erinnern**

1.1. *"Der von mir 2010 gegründete Verein IM-MER setzt sich seit 10 Jahren für das Erinnern an jene ein, die während der Nazi-Herrschaft aus der österreichischen Gesellschaft ausgeschlossen und in Maly Trostinec ermordet worden sind. Darunter auch Kornel Hoffmann.*

1.2. *Bereits 2015 habe ich "Maly Trostinec. Das Totenbuch" herausgegeben, das die Namen aller 1941/1942 von Wien nach Weißrussland Deportierten enthält, Sie finden Kornel Hoffmann dort zwei Mal - auf Seite 175 mit den anderen am 31.8.1942 aus Wien Deportierten und auch auf Seite 381 mit seiner letzten Adresse in Wien Schmelzgasse 9/28"*

1.3. *"Kornel Hoffmann ist - so wie alle anderen mit ihm am 31.8.1942 Deportierten nicht nach Minsk, sondern nach Maly Trostinec deportiert worden. "Sein" Zug fuhr direkt nach Maly Trostinec, alle wurden dort sofort nach ihrer Entladung - in Maly Trostinec im Wäldchen Blagowschtschina - ermordet. ( Es gab nur eine Überlebende.)*

1.4. *"Maly Trostinec war also kein Vernichtungslager - es war eine reiner Vernichtungsort/eine reine Tötungsstätte. Die Deportierten wurden entweder sofort nach ihrer Entladung in mobile Gaswagen gepfercht und während der Fahrt zu den eigens für sie ausgehobenen Gruben erstickt oder sie wurden zu Fuß zu eben diesen Gruben getrieben und dort durch Genickschüsse in die Gruben hineingeschossen."*

##### **2. über Maly Trostinec**

**auf der homepage von von IM-MER Initiative Malvine - Maly Trostinec erinnern**

An keinem anderen Ort sind während der NS-Zeit so viele ÖsterreicherInnen als Opfer der Shoa ermordet worden wie in Maly Trostinec. Trotzdem ist dieser nahe Minsk in Weißrussland gelegene Ort mit den dort begangenen Verbrechen in Österreich nahezu unbekannt. Der Verein IM-MER hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Gedenken an die über 10 000 im zweiten Weltkrieg nach Minsk und Maly Trostinec deportierten und im Großraum Minsk ermordeten ÖsterreicherInnen zu bewahren, Maly Trostinec als Ort der Vernichtung im kollektiven Gedächtnis Österreichs zu verankern und durch Bildungsarbeit – besonders im Bereich der Menschenrechte und in Fragen der Zivilcourage – dazu beizutragen, dass nie wieder Derartiges im Namen des Rechts geschehen kann.

<http://www.im-mer.at>

## **V. 8. Transport mit dem u.a. Kornell Hoffmann nach Maly Trostinec deportiert wurde**

aus dem Buch; Maly Trostinec - Das Totenbuch  
Den Toten einen Namen geben  
Herausgeberin; Waltraus Barton, 2015

S. 169

8. Transport

Nach Weißrussland – Ziel: Maly Trostinec

Abfahrt: 31. August 1942

Abgangsort: Wien

Insassen: 967

Ankunft: 2. / 4. September 1942

Zielort Maly Trostinec

Überlebende: 1

Der in Wien als „39. Transport“ bezeichnete Sonderzug trug in den Unterlagen die Nummer „Da 225“

(Gottwaldt/Schulle „*Judendeportationen*“, S. 246)

Der Zug kam am 2. September 1942 (Mittwoch) an seinem Bestimmungsort Maly Trostinec an, wurde aber erst am 04. September 1942 (Freitag) „entladen“. Bis zur „Entladung“ blieben die Waggons versperrt, die Insassen erhielten weder Essen noch Trinken. Und wurden direkt nach ihrer „Entladung“ (mit einer Ausnahme) sofort nach ihrer Ankunft in Maly Trostinec ermordet. Für sie gilt der 4. September 1942 als Todestag.